

B3

FORMAT

April 2025

Drei Jahre B3 50 Jahre Erfahrung

Ausgabe 1/3

Ausgabe 2/3

Ausgabe 3/3

Nachhaltiges Bauen

Digitales Bauen

Wettbewerbe



Drei Jahre B3 – 50 Jahre Erfahrung	3
«In der Ruhe liegt die Kraft»	4
Ein Blick hinter die Kulissen	8
Unsere Vision: B3 als führender Wettbewerbspartner	10
Wir stellen uns gerne dem Wettbewerb	10
Wettbewerbe als Innovationstreiber	11
Mehrere Leidenschaften aus einer Hand – die Qual der Wahl	18
Bewährte und erfolgreiche Zusammenarbeit mit Architekturpartnern	23
Innovation im Wettbewerb: Unser Weg zum Erfolg	34

Drei Jahre B3 – 50 Jahre Erfahrung

Auch drei Jahre nach der Bündelung unseres Handelns und Auftritts zu B3 – und mit über 50 Jahren Erfahrung im Rücken – bewegt uns nach wie vor die gleiche Passion: Unser Team und unsere Leidenschaften.

Wir nehmen dies zum Anlass, Ihnen im «B3 Format» in drei Teilen einen umfassenden, tiefen und zuweilen auch intimen Einblick in die B3 zu geben. Dabei berücksichtigen wir, dass sich die Baubranche infolge äusserer Einflüsse wie Digitalisierung und Nachhaltigkeit in einem starken Wandel befindet und wir uns im täglichen Spannungsfeld zwischen Bewährtem und Neuem bewegen. Dies ist aus unserer Perspektive die neue Konstante.

Wir beleuchten, wie unser Team mit seiner authentischen, agilen und innovativen Art die Baubranche verändert und die Zukunft prägt. Und wie es unseren Mitarbeitenden gelingt, ihre persönlichen Ambitionen und Lebensumstände mit der B3 zu vereinen und sich individuell zu entfalten. Nicht zuletzt erfahren Sie, wie wir trotz des Wandels die Ruhe bei der Arbeit bewahren.

Wir zeigen Ihnen auch, mit welcher Ambition, Motivation und Kraft – kombiniert mit unserer langjährigen Erfahrung – wir unsere vielfältigen Leidenschaften im Engineering und Management zum Besten entwickeln und uns auch in neuen Bereichen wie der Software- und Produktentwicklung engagieren. Darüber hinaus erhalten Sie einen Eindruck davon, wie unsere strategischen Initiativen in der Nachhaltigkeit, im digitalen Bauen sowie im Wettbewerbswesen uns die letzten Jahre geprägt haben und die Richtung vorgeben. Ebenso werden Sie lesen, wie wir auch in Zukunft nicht stehen bleiben und neue Arbeitsweisen wie auch Technologien als Chance und Grundlage für unseren künftigen Erfolg einsetzen.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen der dritten und damit letzten Ausgabe von «B3 Format». Über einen persönlichen Austausch mit Ihnen zum einen oder anderen Thema aus dieser oder den beiden vorherigen Ausgaben würden wir uns sehr freuen.

«In der Ruhe liegt die Kraft»

Das Sprichwort «In der Ruhe liegt die Kraft» ist so tief in unserer Sprache und Kultur verwurzelt, dass es nicht mehr eindeutig auf eine einzelne Urheberin oder einen einzelnen Urheber zurückgeführt werden kann. Diese zeitlose Weisheit hat sich über Jahrhunderte bewährt und ist gerade in unserer modernen, schnelllebigen Welt von unveränderter Bedeutung.

Als Team streben wir danach, uns stetig weiterzuentwickeln, uns im Wettbewerb zu behaupten und unsere Visionen in die Realität umzusetzen. Dieser Antrieb nach Fortschritt und Bewegung ist Teil unserer Motivation, stets unser Bestes zu geben. Dennoch scheint die «Ruhe» auf den ersten Blick im Kontrast zu diesem Streben nach Weiterentwicklung zu stehen – manchmal sogar im Widerspruch dazu.

Gerade deshalb halten wir es für umso wichtiger, die zeitlose Weisheit «In der Ruhe liegt die Kraft» in unser Fundament aufzunehmen und als festen Bestandteil unseres Denkens zu verankern. Seit letztem Jahr haben wir unser Leitbild bewusst um diese Erkenntnis erweitert – als Erinnerung daran, innezuhalten und Kraft zu schöpfen. Ein weiterer wesentlicher Aspekt ist unser Wohlbefinden am Arbeitsplatz, das wir bewusst in den Fokus rücken und gezielt fördern.

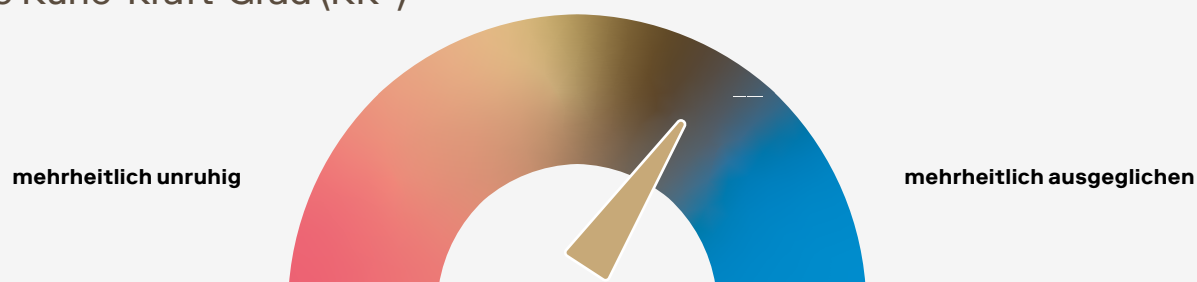
Hektische Situationen am Arbeitsplatz gehören für viele Menschen zum Alltag. Wie sehr sie uns belasten, hängt von zahlreichen Faktoren ab. Ein Teil davon kann durch gezielte Massnahmen im Arbeitsumfeld gelenkt werden, doch der entscheidende Schlüssel zur Gelassenheit liegt bei jedem und jeder selbst.

In diesem Sinne haben wir bewusst innegehalten und eine Bestandsaufnahme gemacht. Wo stehen wir als Team – und wo steht jede und jeder Einzelne? Wir haben den Dialog gesucht, Meinungen gesammelt und diese vielfältigen Inputs in eine strukturierte Auslegeordnung gebracht. Damit schaffen wir nicht nur ein klareres Bild unseres Status quo, sondern legen auch den Grundstein für die nachhaltige Weiterentwicklung – im Einklang mit unserer Philosophie: «In der Ruhe liegt die Kraft.»

Anlässlich unseres jährlichen Updates haben wir eine anonyme Umfrage zur individuellen Belastung, zu Störfaktoren und zum allgemeinen Wohlbefinden in unserem Team durchgeführt. Daraus resultierte ein Zufriedenheitsbarometer – der sogenannte Ruhe-Kraft-Grad (RK°) – sowie zahlreiche wertvolle Inputs und Rückmeldungen zur Optimierung.



Ergebnis Umfrage Ruhe-Kraft-Grad (RK°)



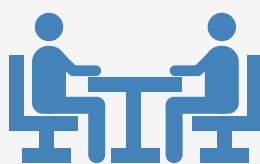
Die Erkenntnisse aus der Umfrage wurden analysiert und innerhalb des Führungsteams in vier Themenfelder gegliedert. Dazu initiierten wir anschliessend Workshops, in welchen Ideen und Verbesserungsvorschläge gemeinsam erarbeitet und diskutiert wurden. Jedes Teammitglied konnte frei entscheiden, bei welchem Themenfeld es sich aktiv einbringen wollte.

Ziel dieser Diskussionsrunden sind möglichst konkrete und einfach umsetzbare Massnahmen für jedes Themenfeld. Die daraus entstandenen Umsetzungspunkte und Leitsätze werden gestaffelt in den Teamsitzungen kommuniziert und anschliessend in der gesamten Gruppe umgesetzt. Massnahmen können einfache Veränderungen im Büroalltag oder Arbeitsumfeld sein, wie zum Beispiel

eine bezahlte Znüni-Pause oder verbesserte Schallschutzmassnahmen zur Reduzierung des Lärmpegels –, bis hin zu gezielten Strategien zur Belastungsreduzierung oder effizienteren Arbeitsabläufen.

Ein wichtiger Schwerpunkt in diesen Themenfeldern ist die individuelle Verantwortung: Jedes Teammitglied soll und muss sich aktiv damit auseinandersetzen, um eine nachhaltige und zielführende Veränderung bei sich selbst zu bewirken.

In den letzten Wochen und Monaten haben wir mit den ersten zwei Themen «Arbeitsumgebung» und «Kommunikation» gestartet und bereits erste Massnahmen erarbeitet und umgesetzt.



Arbeitsumgebung

- Lärm & Störungen auf ein erträgliches Mass reduzieren
- Wohlbefinden & Konzentration verbessern
- Persönliche Zufriedenheit & Ruhe erhöhen
- Gemeinsame Gewohnheiten & Teamwork fördern
- Effizienter arbeiten: «Work smarter, not harder»

Kommunikation

- Sitzungen effizienter gestalten (Organisation, Ablauf, Raster, Teilnehmende, Vor-/Nachbereitung)
- B3-interne Sitzungen stärken
- Kommunikation mit dem Gegenüber optimieren (Missverständnisse, fehlende Informationen, Informationsflut usw. vermeiden)
- Kommunikationskanäle reduzieren und gezielt einsetzen

Selbstmanagement

- Eigene Stärken und Schwächen kennen
- Persönliche Grenzen erkennen und wahren
- Verhaltensmuster verstehen und verändern
- Struktur und Ruhe im Arbeitsalltag verankern

Auslastungsoptimierung

- Mehr Ruhe und Effizienz in die tägliche Arbeit einbringen
- Eine gesunde Arbeitsauslastung für alle gewährleisten
- Planungsstabilität in Projekten optimieren

Arbeitsumgebung



Gerade im Bereich des täglichen «Schaffens» an unseren Arbeitsplätzen gibt es viele kleinere und grössere Ansatzpunkte, die unsere Arbeit erleichtern und unser Wohlbefinden steigern. In dieser Arbeitsgruppe werden gezielte Massnahmen zur Förderung unserer Arbeitsumgebung ausgearbeitet und umgesetzt. Dies umfasst zum Beispiel Anpassungen an der Büroeinrichtung. Eine wichtige und auch erforderliche Massnahme ist die Entrümpelung und Entstaubung unserer Bürostandorte, um die Digitalisierung auch in unseren Regalen vor Ort voranzutreiben. Unser «dienstältester» Standort Gossau erhielt im vergangenen Herbst ein kleines Facelifting, mit dem Ziel, Bibliotheken zu digitalisieren, Regalsysteme auf das Nötige zu reduzieren und überschüssiges Material zu entfernen. Dabei

legten wir Wert auf ressourcenschonende Massnahmen: Möbel wurden neu genutzt, Materialien recycelt oder ihnen ein zweites Leben gegeben.

Ebenso werden Vorschläge und Massnahmen für Fringe Benefits für die gesamte Gruppe erarbeitet und umgesetzt. Ab 2025 organisieren wir einen jährlichen Winter-Event mit wahlweise einem oder zwei Tagen in den Schweizer Bergen für das gesamte Team von fast 100 Mitarbeitenden. Die unterschiedlichen Bedürfnisse innerhalb des Teams werden berücksichtigt, sodass alle teilnehmen können. Es gibt Programme für Wintersportbegeisterte und Wanderfreunde.

Das Wohlbefinden am Arbeitsplatz ist eine wichtige Grundlage für zielgerichtetes und effizientes Arbeiten. Lärm im Grossraumbüro oder Unbehagen durch klimatische Einflüsse sind Faktoren, die den Arbeitsalltag unangenehm beeinflussen und die Produktivität mindern können. Mit Hilfe der Arbeitsgruppe «Arbeitsumgebung» werden Störquellen an allen Standorten identifiziert und das Wohlbefinden mit gezielten Massnahmen verbessert. So schaffen wir für alle einen Arbeitsplatz, an dem konzentriertes und effizientes Arbeiten jederzeit möglich ist.



Pascal Miklo
Projektleiter Brandschutz

Kommunikation



Die Art und Weise, wie wir kommunizieren, ist ein wichtiger und einflussreicher Hebel für unseren Leitsatz «In der Ruhe liegt die Kraft». Ein Paradebeispiel dafür ist die Durchführung von Sitzungen.

Unser Arbeitsalltag besteht zu einem bedeutenden Teil aus Besprechungen und Workshops, sowohl firmenintern wie auch mit externen Projektbeteiligten. Effizient geführte Sitzungen mit klarer Struktur und einem klaren Ziel sind entscheidend, um produktiv und mit Freude zusammenarbeiten zu können. Nichts ist frustrierender als eine Sitzung ohne klare Agenda und ohne greifbare Ergebnisse. Die Arbeitsgruppe Kommunikation setzt genau dort an. Sie hat gezielt Massnahmen und Leitsätze ausformuliert und

aufgearbeitet, die dem gesamten Team vorgestellt und zur Verfügung gestellt werden. Das vereinfacht es, Sitzungen strukturiert, effizient und mit klarem Ergebnis zu gestalten.

Um diese Leitsätze einfach zugänglich zu machen, erhielt jedes Teammitglied einen «B3-Winkel» für den Arbeitsplatz – so sind die wichtigsten Leitlinien bei der täglichen Arbeit jederzeit griffbereit.



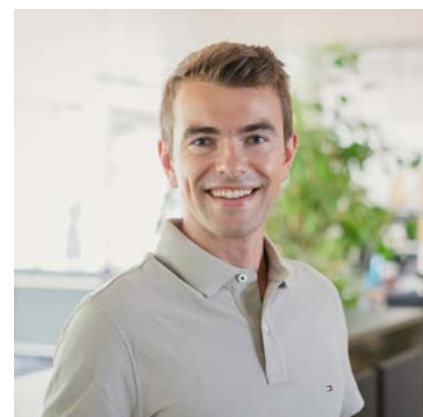
Effiziente Sitzungen brauchen klare Kommunikation, Struktur und ein gemeinsames Ziel.

Wer aufmerksam zuhört und den Fokus auf das Wesentliche legt, schafft echten Austausch.

Jede Besprechung sollte adressatengerecht sein und ein messbares Ergebnis erzielen.

Deshalb haben wir uns diesem Thema angenommen und Workshops entwickelt, um im Team eine gemeinsame Basis für effektive Meetings zu schaffen. Durch diesen Austausch fördern wir eine offene und zielgerichtete Zusammenarbeit im Projekt.

Denn in der Ruhe und Klarheit der Kommunikation liegt die wahre Kraft einer erfolgreichen Sitzung – und letztendlich eines erfolgreichen Projekts.



Matthias Füchslin
Projektleiter Holzbau

Ein Blick hinter die Kulissen

Ruhe im Unternehmen beginnt mit der persönlichen Ruhe unserer Mitarbeitenden. Wer diese Ruhe und den nötigen Freiraum zur Entfaltung hat, kann sein volles Potenzial ausschöpfen – und genau das ist bei uns bereits vielfach geschehen. Diese Erfolgsgeschichten möchten wir erzählen. Mit flexiblen Arbeitsmodellen und Weiterbildungsmöglichkeiten unterstützen wir unsere Mitarbeitenden beim persönlichen sowie beruflichen Weiterkommen. Nicht zuletzt ist es auch unsere familiäre Umgebung, die eine persönliche Entfaltung fördert. Die vielen Erfolgsgeschichten in der B3-Familie machen uns stolz.

29 Jahre arbeitest du schon bei B3 und gehörst damit zu den Dienstältesten im Unternehmen – warum gefällt es dir hier so gut?

Bei B3 ist spürbar, dass wir im Team eine gute Arbeit machen wollen. Wir beraten den Kunden ganzheitlich, und wir wollen «gut bauen». Diese Einstellung wird bei uns gelebt – und deswegen fühle ich mich hier so wohl.

Wie hast du vor 29 Jahren zum Holzbau und zur B3 gefunden?

Ich lernte ursprünglich Zimmermann und absolvierte die Holzfachschule HTL in Biel. Ein Praktikum in Arbon führte mich an den Bodensee, und ich wollte nie wieder zurück. Auch die Büroräumlichkeiten der B3 und die schöne Lage am See in Romanshorn sind grossartig. Ein Stück weit ist das auch eine Wertschätzung gegenüber den Mitarbeitenden. Das gilt auch für Wünsche punkto Infrastruktur: Wenn man etwas braucht, kriegt man es. Grosse Wertschätzung spüre ich auch bei den Firmen-Events, diese schätzen meine Frau und ich sehr.



**29 Jahre
Leidenschaft
für den Holzbau**

Wie hat sich deine Rolle im Laufe der Jahre verändert?

Meine Geschichte bei B3 ist eine des kontinuierlichen Wachstums – nicht nur unser Team ist von 2 auf 100 Mitarbeitende gewachsen, auch meine Aufgaben und unsere Projekte wurden grösser. Von Einfamilienhäusern zu Mehrfamilienhäusern, von einfachen Projekten zu architektonisch anspruchsvollen öffentlichen Bauten.

Was motiviert dich, jeden Tag zur Arbeit zu kommen?

Die Arbeit im Holzbau erfordert viel Detailgenauigkeit und Präzision. Es macht mir Freude, Lösungen zu finden und mein Wissen mit jungen Kolleginnen und Kollegen zu teilen. Die Eigenverantwortung und Flexibilität, die bei B3 gefördert werden, gefallen mir ebenfalls. Bei uns ist nichts festgefahren – gute Ideen und Verbesserungsvorschläge finden Gehör. Das finde ich ungemein motivierend.

Stefan Schuppisser

Leidenschaft: Holzbau
Bereichsleitung | Mitglied Führungsteam
bei B3 seit August 1995

Worauf liegt der Fokus deiner Arbeit bei B3?

Ich bin 2015 zum Unternehmen gestossen, weil ich als Bauingenieur Projekte von der Offerte bis zum Abschluss betreuen wollte. Mein Schwerpunkt lag schon immer auf dem Tiefbau, und im Laufe der Jahre habe ich auch Zentrums-gestaltungen bearbeitet. Diese für mich neuen Herausforderungen haben meine Begeisterung für meine Arbeit bei B3 noch weiter gesteigert.

Kannst du dich an dein erstes grosses Projekt bei B3 erinnern?

Ja, mein erstes grosses Projekt war die Kernerneuerung in Lachen im Kanton Schwyz. Wir haben 2017 bis 2023 den Ortskern so umgestaltet, dass das vom Verkehr entlastete Zentrum für den Langsamverkehr attraktiver wurde. Ich war von Anfang an bei der Projektierung und Realisierung dabei, und diese Erfahrung hat mich nachhaltig positiv geprägt.

Was hat dich zu deinem Beruf und zur B3 gebracht?

Die Baubranche hat mich schon immer als Gesamtes interessiert, daher wollte ich möglichst viele Bereiche abdecken und mich nicht in eine spezifische Richtung begeben. Das zeigt sich in meiner Laufbahn und in meinem jetzigen Aufgabengebiet. Als Projektleiter braucht es Durchhaltewillen, es ist immer wieder streng und immer wieder neu – doch für mich ist es eine Herzensangelegenheit. Im Baumanagement bist du oft ein Einzelkämpfer, aber bei der B3 mit einem starken Team im Hintergrund. Genau das, was ich mir wünsche.

Du bist seit rund 7 Jahren bei der B3. Magst du dich noch an deine ersten Monate im Unternehmen erinnern?

Die erste Zeit war fordernd. Ich habe schon früh die Chance erhalten, anspruchsvolle Projekte mitzugestalten und dabei viel zu lernen. Gleich zu Beginn konnte ich als Junior-Bauleiter mit dem damaligen Chef Markus Brühwiler eng zusammenarbeiten. Dank der Unterstützung und Wertschätzung konnte ich Herausforderungen im damaligen Projekt meistern.



Bei B3 kann ich etwas bewegen

Wie nimmst du die Entwicklung von B3 in den letzten Jahren wahr?

Das familiäre Umfeld und die Führung durch die drei Brüder machen B3 zu etwas Besonderem in der Baubranche. Diese familiäre Atmosphäre spürt man in jedem Bereich, auch bei uns im Tiefbau. Trotz unseres Wachstums ist diese Nähe erhalten geblieben. Zudem schätze ich die Flexibilität sehr – ich arbeite 90 %, kann aber einen Tag als Papi-Tag nutzen, dank Überstunden-Kompensation.

Was motiviert dich, jeden Tag zur Arbeit zu kommen?

Die Möglichkeit, an vielfältigen Projekten zu arbeiten und dabei immer neue Herausforderungen zu meistern. Bei B3 habe ich die Chance, etwas zu bewegen und Teil eines Teams zu sein, das sich ständig weiterentwickelt. Ich arbeite an der Zukunft der Baubranche und spüre, dass meine Arbeit bei B3 etwas bewegt. Unser junges, dynamisches Team ermöglicht viele Entwicklungen, besonders im Bereich der 3D-Planung. Ich hab's in der Hand, Bauherrschaften von den Vorteilen neuer Technologien zu überzeugen und gemeinsam voranzukommen.

Roman Tobler

Leidenschaft: Tief- und Verkehrswegebau
bei B3 seit November 2015



Vom Junior-Bauleiter zum Projektleiter: Mein Weg bei B3

Wie hat sich B3 in deiner Wahrnehmung in diesen 7 Jahren verändert?

B3 hat sich weiterentwickelt und doch ist vieles gleichgeblieben. Trotz meiner 7 Jahre in diesem Betrieb gibt es durchaus Momente, die sich für mich anfühlen, als wäre ich neu dazugestossen (lacht). Aber so bleibt man aktiv. Menschlich stimmt's für mich nach wie vor – es sind neue Leute dazugekommen, aber es sind auch die gleichen erfahrenen Leute dabei, mit denen ich Erfahrungen teile. Trotz Wachstum und Veränderungen fühlt sich die B3 immer noch wie eine Familie an für mich.

Du hast das Baumanagement-Team mitaufgebaut und wurdest vom Junior-Bauleiter zum Projektleiter. Wie hast du das erlebt?

Wir haben zu zweit einen neuen Bereich aufgebaut. Heute sind wir ein Team von 12 Mitarbeitenden. Mittlerweile wirke ich in der Generalplanung mit, koordiniere Subplanende und arbeite eng mit Bauherrschaften und Ämtern zusammen.

Du bist Vater von zwei Töchtern. Wie kannst du den Beruf mit der Familie vereinbaren?

B3 ist sehr flexibel und unterstützend. Als meine erste Tochter im Juni 2023 geboren wurde, konnte ich einen Monat lang 50 % arbeiten und vorher schon drei Wochen freinehmen. Die Möglichkeiten hatte ich nun auch bei der Geburt meiner zweiten Tochter im Januar 2025. Die Work-Life-Balance hat für mich hier bestens funktioniert.

Sandro Bilic

Leidenschaft: Baumanagement
bei B3 seit August 2018

Unsere Vision: B3 als führender Wettbewerbspartner

Wir stellen uns gerne dem Wettbewerb

Als Teamplayer bringen wir unsere Kreativität und Innovation sehr gerne bereits in der Wettbewerbsphase eines Bauprojekts aufs Spielfeld. Als führender Partner entwickeln wir gemeinsam mit der Architektur nachhaltige Projekte, in denen Architektur, Funktionalität und die Konstruktion eine Symbiose bilden und die weiteren Gewerke frühzeitig integriert sind. Dass wir im Zusammenspiel geübt und erfolgreich sind, zeigt die stetig zunehmende Anzahl an Wettbewerben und unsere Erfolge. Mittlerweile sind wir jährlich an über 120 Verfahren beteiligt, bei denen wir mit unseren unterschiedlichen Leidenschaften oder Kombinationen davon über 220-mal involviert sind. Wir sind aktiv bei Architektur- und Generalplanungs-Wettbewerben sowie Totalunternehmer-Submissionen.

Bei uns finden unsere Partner, was sie suchen. Durch unser breites Spektrum an Leidenschaften können sie frei wählen, in welchen Disziplinen sie sich begleiten lassen möchten: Wir wirken als Spezialisten mit einzelnen oder mehreren Leiden-

schaften bis hin zur Generalplanung. Die Bearbeitung und Koordination über mehrere Leidenschaften wird von einer erfahrenen Person gesteuert, wodurch sich der Aufwand für unsere Partner in der meist unentgeltlichen Wettbewerbsphase erheblich reduziert. Wir freuen uns, dass dieses Angebot Anklang findet und wir vielfach mit mehreren Leidenschaften agieren dürfen.

Unsere Erfahrung als Wettbewerbspartner macht uns zudem zu gefragten Experten in Fachjürs oder als Vorprüfende. Darüber hinaus begleiten wir Vorabklärungen oder Machbarkeitsstudien als Vorbereitung für Wettbewerbsausschreibungen.

Die steigenden Anfragen und unsere Erfolge bestätigen uns, dass wir strategisch auf dem richtigen Weg sind. 2024 wurden wir beim competitionline-Ranking in der Tragwerksplanung auf Platz 7 von rund 26200 Fachplanungsbüros gewählt – ein Erfolg, auf den wir sehr stolz sind.

Platz 7 von 26 200
Fachplanungsbüros



Wettbewerbe als Innovationstreiber

Erfahrungsgemäss bestimmt der Entwurf die Machbarkeit und Wirtschaftlichkeit eines Gebäudes. Je weiter ein Projekt fortschreitet, desto geringer wird das Optimierungspotenzial – Anpassungen sind dann nur noch begrenzt möglich. Somit ist eine interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen Architektur und Fachspezialist:innen bereits in der Entwurfsphase essenziell, um innovative, erfolgreiche und wirtschaftliche Projekte zu realisieren. Diese Erkenntnis setzt sich durch: Bei anspruchsvolleren und grösseren Projekten werden nebst der Architektur auch die Fachspezialist:innen zunehmend gefordert. Jurys setzen verstärkt auf den Beizug von Expert:innen aus unterschiedlichen Fachbereichen, um Projekteingaben ganzheitlich zu beurteilen. Ebenso streben Totalunternehmerausschreibungen mit verbindlichem Kostenangebot nach integralen, von Beginn an durchdachten Gebäudeentwicklungen.

Dank unserer interdisziplinären Zusammenarbeit mit Partnern bereits in der Wettbewerbsphase entstehen architektonisch hochstehende, innovative und dennoch wirtschaftliche Projekte. Gute Architektur und einfache, klare Systeme stehen keinesfalls im Widerspruch – sie ergänzen sich. Unsere Erfahrung und unser breites und innovatives Denken ermöglichen uns, bereits im Rahmen von

Wettbewerben die zielführendste Stossrichtung für eine erfolgreiche Umsetzung festzulegen. Dies belegen unsere zahlreichen Wettbewerbserfolge – sowohl bei einfachen als auch bei anspruchsvollen Objekten, die wir in die Realität umsetzen durften und weiterhin dürfen.

Es ist unser Anspruch, uns mit neuen Systemen, Materialien und Baumethoden auseinanderzusetzen, um einen Beitrag zu einer nachhaltigeren Welt zu leisten. Dieser Weg ist anstrengend und das Ziel manchmal in weiter Ferne – doch die Freude und der Stolz nach einer gelungenen Umsetzung sind umso grösser. Durch innovative Ideen und einen regen Austausch im Wettbewerbsteam entstehen neuartige Lösungen, die uns anspornen und die (Bau-)Welt weiterbringen. Damit agieren wir nach dem Zitat von Willy Brandt: «Der beste Weg, die Zukunft vorzusagen, ist, sie zu gestalten».

Projektbeispiel Sporthallen BZT Frauenfeld



Sporthallen BZT Frauenfeld, Aussen- und Innenansichten
Bilder: Roland Bernath, Zürich

Beim kürzlich fertiggestellten Sporthallengebäude BZT in Frauenfeld durften wir 2017 gemeinsam mit kit|architects im Projektwettbewerb reüssieren. Für eine minimale Nutzung von Bauland sind zwei Sporthallen übereinandergestapelt. Im Sinne der Nachhaltigkeit entstand dabei die Idee einer Hallentrenndecke in Holz-Beton-Verbundbauweise mit einer Spannweite von rund 16 Metern – eine ambitionierte Idee, da es für diese Spannweite mit schwingungsinduzierten Einwirkungen aus Sportunterricht keine Erfahrungswerte gab.

Unser damaliger Ingenieurpraktikant beschäftigte sich im Rahmen seiner Bachelorthesis umfassend mit dem Schwingungsverhalten solcher Decken, was ihm als Projektleiter nach dem Studium als optimale Grundlage für die Ausführung diente.

An der gebauten Decke wurden Schwingungsmessungen durchgeführt, um die Modellbildung zu validieren und Erkenntnisse für künftige Objekte abzuleiten. Weiter ist an diesem Objekt die Aussteifung aussergewöhnlich: In der oberen Halle werden Wind- und Erdbebenlasten ausschliesslich über Stützen – ohne Aussteifungsverbände oder Wandscheiben – abgetragen. Das Projekt wurde gezielt zur Erhöhung der lokalen Wertschöpfung realisiert und mit Käferholz aus dem Thurgauer Staatswald umgesetzt. Das Gebäude ist nun in Betrieb und die Nutzer:innen zufrieden, was uns sehr freut.

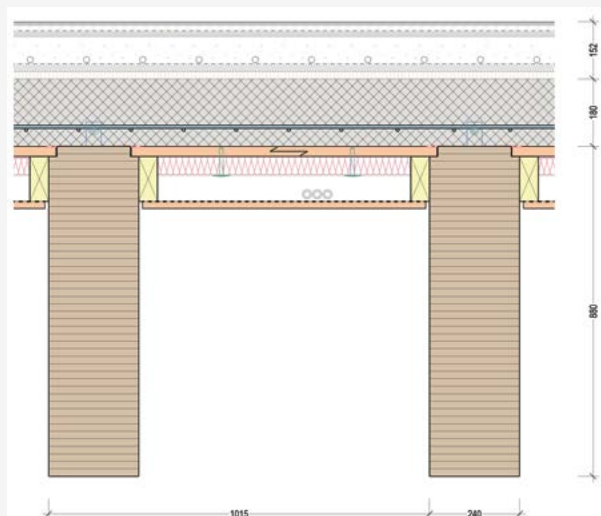
Die Herausforderungen ausserhalb des «Standard-Holzbaus» haben mich an diesem Projekt besonders motiviert. Anspruchsvoll war die Beurteilung von synchronen und gruppendynamischen Effekten sowie die Bemessung des gemischten Aussteifungssystems in Holz, Stahl und Beton. Diskussionen im B3-Team wie auch mit externen Dynamikexperten konnten mein spezifisches Fachwissen erweitern, was schlussendlich zum Projekterfolg führte. Dieses Projekt hat mir das grosse Potenzial des modernen Holzbaus bestätigt und mein Feuer für künftige Herausforderungen und visionäre Projekte als Ingenieur neu entfacht.



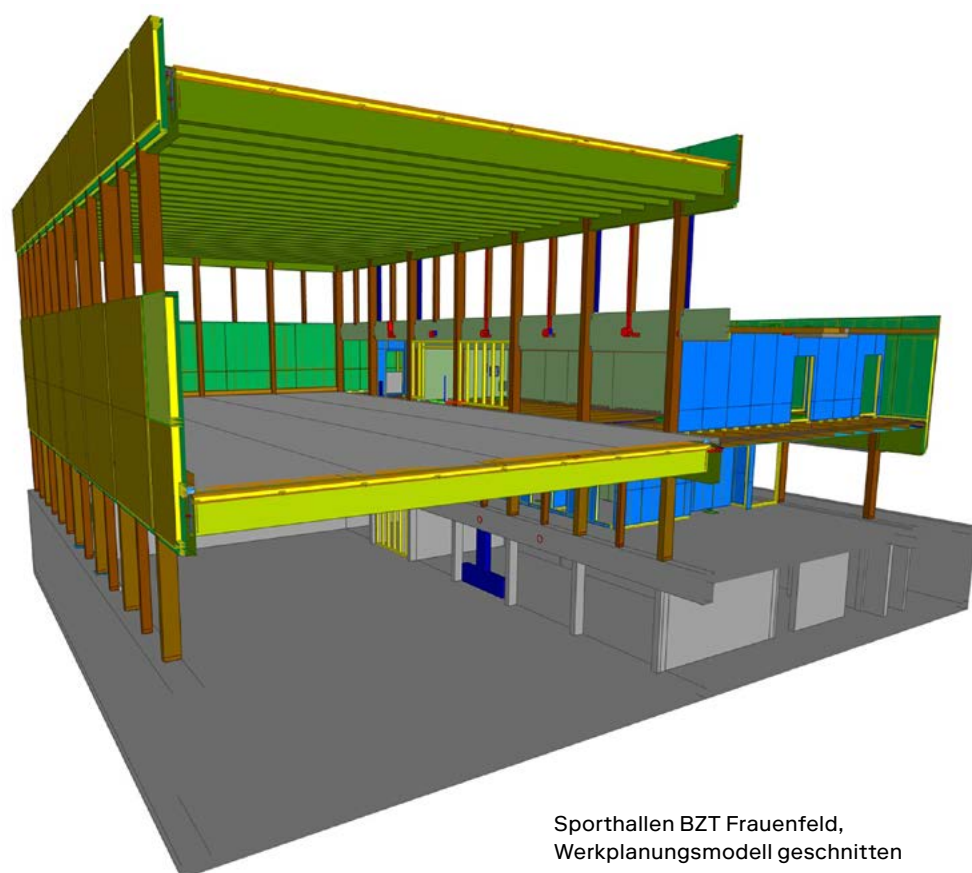
Silvan Schweizer

Bereichsleitung Holzbau |
Mitglied Führungsteam

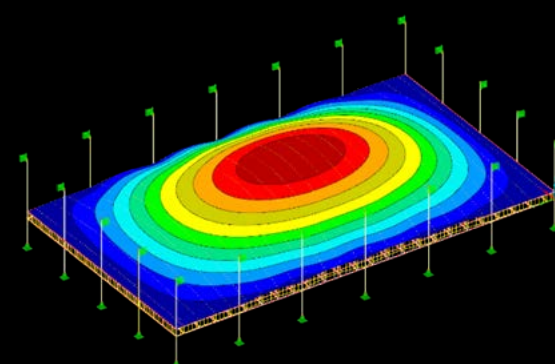
Sporthallen BZT Frauenfeld,
Konstruktionsaufbau Turnhallendecke



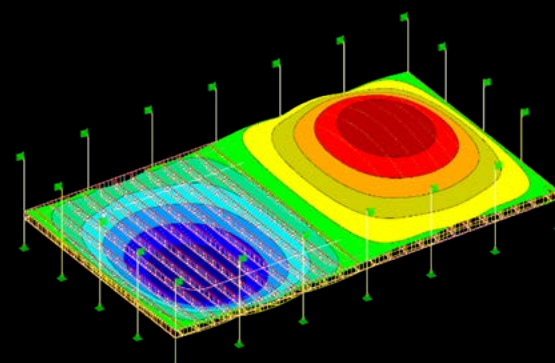
Bauteilaufbau	Stärke
Oberbelag PUR-Beschichtung	3 mm
Zwischenschicht PUR Elastischschicht	6 mm
Lastverteilplatte	15 mm
PE-Folie	
Dämmung, Flockenschaum	15 mm
Unterlagsboden mit Bodenheizung	73 mm
PE-Folie	
Trittschalldämmung + Dämmung	40 mm
Überbeton bewehrt	180 mm
Schulerplatte C/C	27 mm
BSH Träger GL28k überhöht	240/880 mm
Unterkonstruktion Akustikdecke	50/120 mm
Dämmung, an DSP befestigt	50 mm
Akustikvlies, schwarz	
Schulerplatte, Qualität B/C, mit Akustikbohrungen	19 mm



Sporthallen BZT Frauenfeld,
Werkplanungsmodell geschnitten



Sporthallen BZT Frauenfeld,
Schwingungssimulation Turnhallendecke
in erster und zweiter Eigenform



Sporthallen BZT Frauenfeld,
Schwingungsmessung Turnhallendecke

Projektdetails

Projektbeteiligte
Kantonales Hochbauamt Thurgau
kit | architects

Leidenschaften B3
Holzbau
Brandschutz

Projektbeispiel Hochhaus H1 Zwhatt-Areal Regensdorf



Hochhaus H1 Zwhatt-Areal Regensdorf,
Aussen- und Innenvisualisierung sowie
Tragwerksmodell
Bilder: Boltshauser Architekten,
Zürich | Studio bloomen, Zürich

Das aus einem Studienauftrag mit Boltshauser Architekten siegreiche Holz-Hybrid-Hochhausprojekt H1 auf dem Zwhatt-Areal in Regensdorf ist im wahrsten Sinne des Wortes ein Leuchtturmprojekt. Mit einer Höhe von 75 Metern gibt es weltweit erst wenige vergleichbare Objekte, die Holz als tragendes Material einsetzen. Für das bereits im Wettbewerb vorgeschlagene Holz-Beton-Verbunddeckensystem mit Buchenholz fehlten Erfahrungswerte. Daher empfahlen wir der Bauherrschaft bereits in einer frühen Projektphase, ein 1:1-Versuchselement zu erstellen. Über einen längeren Zeitraum konnten wir damit das Deformationsverhalten der Decke untersuchen und verschiedene Schallschutzmessungen durchführen – eine essenzielle Grundlage für die spätere Realisierung.

Auf diesen rund einjährigen Versuch folgte in Zusammenarbeit mit der ETH Zürich ein fünfjähriges Forschungsprojekt: Die Erkenntnisse sollen für die gesamte Branche nutzbar sein. Zudem waren weitere Versuchsreihen erforderlich, darunter Delaminierungs- und Druckprüfungen der Stabbuchenbauteile sowie Prüfungen der Verbindungselemente der Holz-Beton-Verbunddecken.

Für ein erfolgreiches Hochhausprojekt in Holzbauweise ist eine konstruktive Zusammenarbeit mit der Brandschutzbehörde zentral – was hier optimal funktionierte. Die Entwicklung des objektbezogenen Brandschutzkonzepts für die Photovoltaikfassade war besonders spannend und erweiterte mein Fachwissen. Ich bin stolz auf ein Ergebnis, das architektonisch wie technisch neue Massstäbe setzt. Die gewonnenen Erkenntnisse erleichtern die Umsetzung weiterer Hochhäuser in Holzbauweise. Dieses Projekt beweist, dass nachhaltiges Bauen und innovative Lösungen vereinbar sind.

Gegenüber dem normalen Geschossbau brachte das Projekt weitere Herausforderungen mit sich, die mit zunehmender Gebäudehöhe an Bedeutung gewinnen. Zum Beispiel das unterschiedliche Setzungsverhalten zwischen dem Massivbau und dem Holzbau, damit die Geschossdecken im Endzustand horizontal sind. Oder das Thema der Robustheit, damit das Tragwerk bei einer unerwarteten Einwirkung oder dem Versagen eines Bauteils nicht progressiv kollabiert. Dazu entwickelten unsere Ingenieur:innen – abgeleitet von den normativen Vorgaben für massive Konstruktionen – neuartige Ansätze für den Holzbau.

Auch brandschutztechnisch erarbeiteten wir objektbezogene Lösungen. Einerseits wurden Brandversuche durchgeführt, um die Photovoltaikanlage an den Fassaden zu ermöglichen. Andererseits gelang es durch einen objektbezogenen Nachweis, die Konstruktion der Aussenwände zu vereinfachen – und damit die Wirtschaftlichkeit zu erhöhen.



Markus Edelmann
Projektleiter Brandschutz

Dieser Wettbewerbserfolg im Jahr 2019 war für uns eine besondere Ehre. Nach fünf Jahren Entwicklung und zahlreichen Hürden freuen wir uns sehr, dass der Bau mit der im Wettbewerb entwickelten, innovativen und nachhaltigen Idee in interdisziplinärer Zusammenarbeit im Team konsequent weiterverfolgt und umgesetzt wurde. Dies verdeutlicht, dass die Weichen für ein erfolgreiches Projekt eben bereits in der Wettbewerbsphase gestellt werden. Wir freuen uns, dass unsere Erfahrungen und innovativen Ideen für weitere Hochhaus-Projekte und -wettbewerbe gefragt sind.



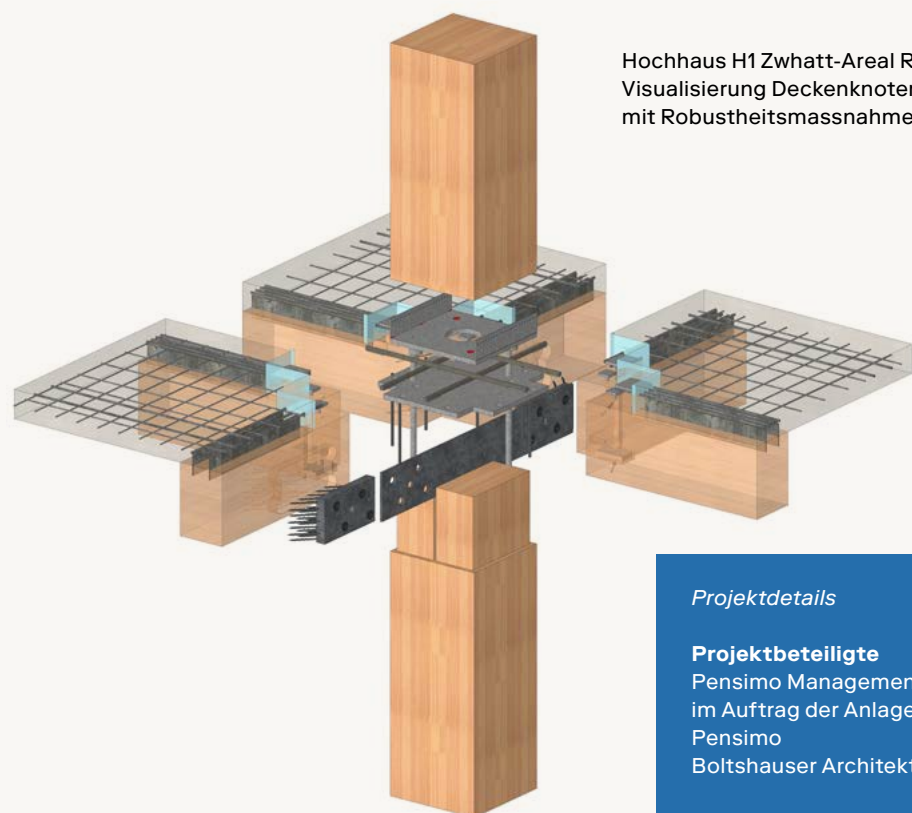
Ivan Brühwiler

Mitglied Führungsteam | Gruppenleitung B3

Hochhaus H1 Zwhatt-Areal Regensburg,
Rohbaumontage



Hochhaus H1 Zwhatt-Areal Regensburg,
Versuchselement Decke für Verformungs-
und Schallschutzmessungen



Hochhaus H1 Zwhatt-Areal Regensburg,
Visualisierung Deckenknoten
mit Robustheitsmassnahmen

Projektdetails

Projektbeteiligte

Pensimo Management AG
im Auftrag der Anlagestiftung
Pensimo
Boltshauser Architekten

Leidenschaften B3

Holzbau / Massivbau
(INGE «Zwhatt»
zusammen mit Schnetzer
Puskas Ingenieure)
Brandschutz

Projektbeispiel Hardstrasse Birsfelden

Die Wohnstadt Basel lobte im Sommer 2024 in Birsfelden einen Studienauftrag für ein Wohnbauprojekt aus, das Nachhaltigkeit und Flexibilität in den Vordergrund stellt. Einerseits soll das Neubauprojekt weitestgehend aus Holz bestehen, andererseits war eine Konzeption nach dem Prinzip «Design for Disassembly» gewünscht, damit am Ende der Nutzungsdauer ein sortenreiner Rückbau sowie die Wiederverwendung von Bauteilen möglich ist. Diese zukunftsweisende Ausschreibung interessierte und motivierte uns im Team von Jaeger Koechlin sehr und passt perfekt zu unserer Nachhaltigkeitsstrategie.

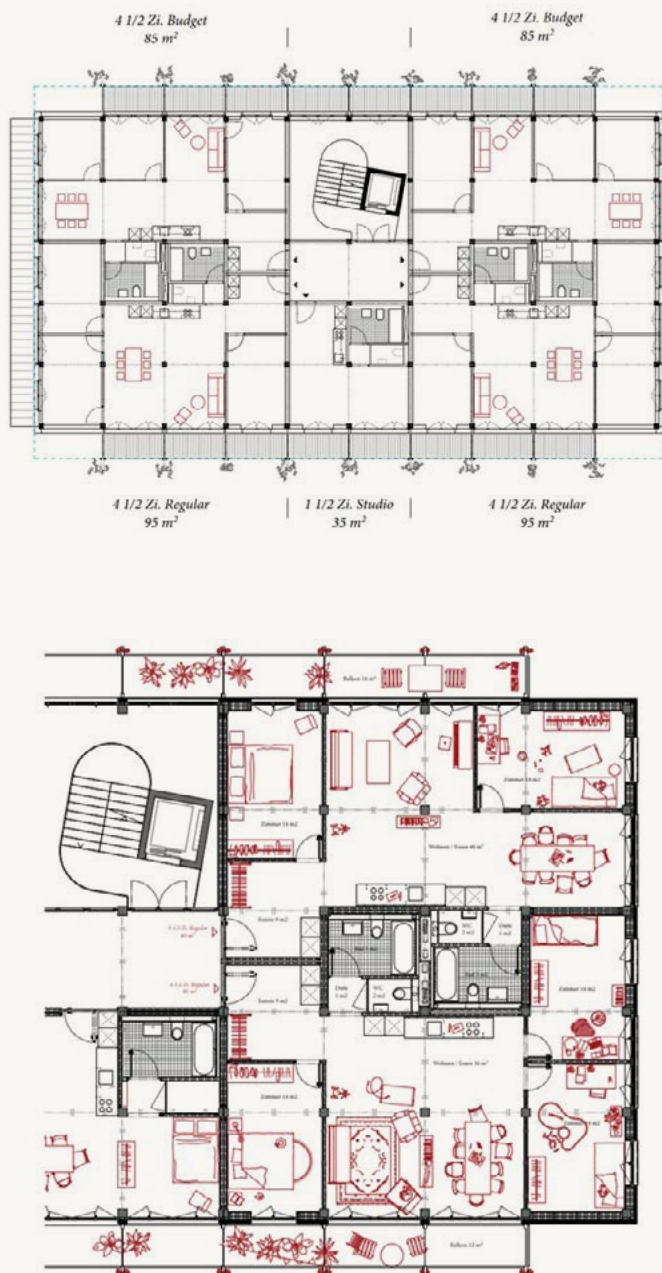
Die gemeinsame Prüfung verschiedener Holzbausysteme und Raster für eine optimale Lösung zwischen Architektur und Tragwerk führte uns zu einer stringenten und einfachen Lösung mit nur zwei Bauelementen als Tragsystem: Stützen und zweiachsig tragende, vierpunktgelagerte Platten. Durch die aufgelegten Brettsperrholzplatten auf den ausgeklinkten Stützen und hölzernen Schwalbenschwanzverbindungen zwischen den Platten entsteht eine form- und kraftschlüssige Fügung der Elemente, ganz ohne weitere Unterzüge und Stahlteile.

Die horizontale Lastabtragung erfolgt über ausgewählte, im Grundriss verteilt angeordnete «Ausfachungen» zwischen den Stützen, die als Stahlkreuze ausgeführt werden können. Die Balkonschicht folgt dem gleichen Prinzip: Es sind nur geschraubte Verbindungen vorgesehen. Die unabhängige Stahlkonstruktion in Kombination mit Fertigbetonplatten führt zu einer langlebigen, wirtschaftlichen und rückbaubaren bzw. wiederverwendbaren Lösung.

Die Jury würdigte die bereits im Wettbewerb detailliert ausgearbeitete Konstruktionslösung, welche auf Repetition und Einfachheit setzt. Trotz konsequentem Stützenraster sei eine überraschend hohe Vielfalt an Wohnungsgrundrissen möglich. Die Nachricht über den Gewinn des Studienauftrages hat uns sehr gefreut und zeigt, wie durch die inspirierende Zusammenarbeit zwischen Architektur und Ingenieurwesen innovative Lösungen entstehen können.



Hardstrasse Birsfelden, Aussen- und Innenvisualisierung
Bilder: Jaeger Koechlin, Basel



Hardstrasse Birsfelden, Grundriss 1:200 und 1:50
(Ausschnitt) sowie Konstruktionsaxonometrie
Bilder: Jaeger Koechlin, Basel

Die Zusammenarbeit mit B3 ist für uns von unschätzbarem Wert, insbesondere bei anspruchsvollen Wettbewerben, Machbarkeitsstudien und Projekten. Durch die kurzen, eingespielten Kommunikationswege und die interdisziplinäre Expertise – vom Massiv- und Holzbau bis hin zum Brandschutz – entstehen innovative und durchdachte Konzepte, die sich präzise an individuelle architektonische Anforderungen anpassen lassen. Die frühzeitige Einbindung von B3 in den Entwurfsprozess steigert nicht nur die Planungsqualität, sondern bildet auch die Grundlage für zukunftsfähige und wirtschaftlich überzeugende Bauwerke.



Bild: Ruben Hollinger

Patrick Jaeger
Jaeger Koechlin

Projektdetails

Projektbeteiligte
Wohnstadt Basel
Jaeger Koechlin Architekten

Leidenschaften B3
Holzbau
Massivbau- und Stahlbau
Brandschutz

Mehrere Leidenschaften aus einer Hand – die Qual der Wahl

Der Auftraggebende entscheidet, in welcher Form wir unterstützen dürfen. Wir sind im leidenschaftsübergreifenden Zusammenspiel geübt und erzielen so die besten Ergebnisse für das Projekt und die Kunden. Wir setzen auf interdisziplinäre Zusammenarbeit, um Synergien zu nutzen und innovative Lösungen zu entwickeln. So können wir komplexe Projekte vom Wettbewerb bis zur Ausführung erfolgreich umsetzen und dabei stets die Bedürfnisse unserer Kunden im Blick behalten. Wir sind flexibel und kompatibel – sei es als Spezialisten in einzelnen oder mehreren Leidenschaften oder in der Funktion als Generalplanende. Durch die Kombination von fachlicher Exzellenz, moderner Technologien und durchdachten Ansätzen optimieren wir unsere Prozesse und steigern dadurch die Effizienz – sowohl unsere als auch jene unserer Partner.

Projektbeispiel: Zusammenarbeit beim Ausbau der Aussenstelle ALC Thun, Burgdorf



Ausbau Aussenstelle ALC Thun Burgdorf,
Visualisierung Gesamtgelände
Bild: Trunz Wirth, Henau

Das Projekt ist in mehrfacher Hinsicht sowohl Schlüsselprojekt als auch Wegbegleiter für die B3. Der Zuschlag erfolgte im Rahmen eines Wettbewerbs im Jahr 2019 – damals alles andere als selbstverständlich. Generalplanungs-Projekte in Zusammenhang mit Wettbewerbsprojekten waren bei uns zu dieser Zeit noch nicht üblich. Inzwischen belaufen sich die Gesamtkosten auf rund 150 Mio. CHF. Das Herzstück bildet ein viergeschossiges Logistikgebäude für die Einstellung von 2000 Radfahrzeugen mit einer Abmessung von 120×170 m. Gleichzeitig wird das bestehende Werkstattgebäude totalsaniert und die Umgebung von 172000 m² grossflächig erneuert. Beeindruckende Zahlen!

Die Themen Nachhaltigkeit und Digitales Bauen haben uns seit Beginn begleitet und vorangebracht. Die nachhaltige Idee, das bestehende Werkstattgebäude zu erhalten und zu sanieren, statt es durch einen Neubau zu ersetzen, hat uns im Wettbewerb einen entscheidenden Vorteil verschafft.

Auch digital haben wir grosse Fortschritte gemacht. buildagil ist seit Projektbeginn fester Bestandteil der digitalen Zusammenarbeit im gesamten Team – sowohl in der Planung als auch mit der Bauherrschaft. Die Praktikabilität in Grossprojekten ist damit eindrucksvoll unter Beweis gestellt. Die Planung mit der BIM-Methodik gehört genauso dazu. Das Projekt Burgdorf ist ein BIM-Pilotprojekt bei der armasuisse. Es ist erfreulich zu sehen, wie wir uns gemeinsam – im Planungsteam und mit der Bauherrschaft – Schritt für Schritt weiterentwickeln. Der einzelne Schritt mag vielleicht unbedeutend erscheinen, doch mit Blick auf das Gesamtbild wird klar: Uns gelangen beachtliche Entwicklungen, von denen nun auch andere Projekte profitieren. Nun sind wir gespannt auf die anstehende Realisierung. BIM2Field ist auch in diesem Projekt fester Bestandteil der Ausschreibungen und der anstehenden Ausführungsphase. Wo immer möglich, erfolgt die Realisierung ab Modell – Papierpläne gehören hier definitiv der Vergangenheit an.

Insgesamt arbeiten wir mit rund zwanzig Fachplanenden und Spezialist:innen an diesem Projekt, wobei der Anteil an eigenen Leistungen beachtlich ist. Dennoch: Ob der einzelne Partner eine Leidenschaft der B3, Subplaner des Generalplanungs-Teams oder separat beauftragt ist, spielt in der Zusammenarbeit keine Rolle. Als eingespieltes Team bringen wir das Projekt gemeinsam zum Erfolg.

Diese engen Partnerschaften zahlen sich aus: Mit nahezu allen Beteiligten arbeiten wir auch in anderen Projekten erfolgreich zusammen. Das gemeinsame Wissen, gewachsene Synergien und gegenseitiges Vertrauen sind entscheidende Erfolgsfaktoren – sowohl innerhalb von B3 als auch mit unseren Partnern.



Ausbau Aussenstelle ALC Thun Burgdorf, Visualisierung Logistikgebäude
Bild: Trunz Wirth, Henau

Eine partnerschaftliche Zusammenarbeit im Projektteam mit allen Beteiligten ist der relevante Erfolgsfaktor. Wenn auf bereits erprobte Partnerschaften zurückgegriffen werden kann, erleichtert dies die Zusammenarbeit erheblich. Die Unterstützung durch unsere Projektmanagement-plattform buildagil ist dabei entscheidend für die Koordination des Grossprojekts.



Robert Lona

Bereichsleitung Interdisziplinäre Projekte |
Mitglied Führungsteam

Projektdetails

Projektbeteiligte

armasuisse Immobilien
Trunz Wirth

Leidenschaften B3

Gesamtprojektleitung
Generalplanung
Baumanagement
Bauleitung
Massiv- und Stahlbau
Tief- und Verkehrswegebau
Verkehrsplanung
Wasserbau
Brandschutz
Digitales Bauen

Projektbeispiel: Zusammenarbeit bei der Betriebserweiterung der Appenzeller Alpenbitter, Appenzell



Holzbeschaffung aus eigenen Wäldern der Bauherrschaft
Bild: Appenzeller Alpenbitter, Appenzell

Das traditionsreiche Unternehmen Appenzeller Alpenbitter AG lud im Jahr 2018 ein zu einem Projektwettbewerb zur Erweiterung ihrer Lager- und Bürokapazitäten in Appenzell. Den Zuschlag erhielt das Architekturbüro Lukas Imhof Architekten aus Zürich. Wie bereits bei mehreren erfolgreichen Wettbewerben und gemeinsamen Projekten bewährt sich auch hier die partnerschaftliche und eingespielte Zusammenarbeit zwischen Lukas Imhof Architekten und mehreren Leidenschaften der B3 – vom Wettbewerb bis zur Schlussabnahme.

Der anspruchsvolle Neubau umfasst eine weitgehend stützenfreie Lagerhalle in Holzbauweise, einschliesslich eines Hochregallagers aus Holz sowie die Aufstockung der bestehenden Lager- und Büroräume.

Besonders das Hochregallager stellte hohe Anforderungen an den Brandschutz, da es hochprozentige Produkte lagert. Durch eine objektbezogene Brandschutzlösung in Kombination mit einem Kaltlagerungskonzept konnten unsere Brandschutzexperten die Bewilligungsfähigkeit

sicherstellen. Nach Berechnungen unserer Holzbauingenieur:innen ist das Hochregallager im Brandfall dank der günstigen Eigenschaften von Holz sogar robuster als eine herkömmliche Lösung in Stahl. Um die Qualität der Planung lückenlos auf die Baustelle zu übertragen, arbeiten unsere Ausführungsplanenden für sämtliche Bauteile in Stahlbeton- und Holzbauweise unter Berücksichtigung aller Installationen komplett modellbasiert.

Einen zentralen Beitrag zum Projekterfolg leisteten auch unsere Mitarbeitenden aus den Leidenschaften Baumanagement und Bauleitung. Die Aufstockungen der Lager- und Büroflächen erfolgt teilweise bei laufendem Betrieb – eine Herausforderung für die Bauablauf-, Logistik- und Einsatzplanung vor Ort. Dank der kurzen Wege innerhalb des B3-Teams können wir die Architektur in sämtlichen Projektphasen ideal unterstützen und den grösstmöglichen Mehrwert für die Bauherrschaft schaffen. Der konsequente Einsatz der hauseigenen Projektplattform buildagil, die sämtliche Projektpartner von der

Planung bis zur Ausführung einbindet, ermöglichte eine effiziente und lückenlos dokumentierte Abwicklung des Projekts. Nicht zuletzt ist die generationenübergreifende Denkweise der Bauherrschaft hervorzuheben. Als Familienunternehmen und grösste Waldbesitzerin im Kanton war es der Appenzeller Alpenbitter AG ein besonderes Anliegen, für dieses Generationenprojekt Holz aus den eigenen Wäldern zu verwenden. Das verwendete Holz wurde im Kanton AI auf kurzen Wegen beschafft und in nahegelegenen Betrieben wie der Sägerei Kloster Magdenau weiterverarbeitet. Dank des eigens entwickelten Beschaffungskonzepts der B3 konnte der gesamte Prozess – vom Einschlag der Bäume über den Einschnitt in der Sägerei, das Verkleben zu stab- und plattenförmigen Bauteilen bis zum Zuschnitt im Werk – dokumentiert und sichergestellt werden.

Beim Projekt der Appenzeller Alpenbitter AG übernehmen wir mit dem Baumanagement eine Schlüsselfunktion in der Projektorganisation. Als Teil der Gesamtleitung – bestehend aus Architektur und Baumanagement – sind wir im direkten Austausch mit der Bauherrschaft. Dadurch erfolgt der Wissens- und Bedürfnistransfer direkt ins Planungsteam und insbesondere zu den Leidenschaften der B3. Bei direkten Planungsaufträgen der Bauherrschaft können wir so «unsere» Fachplanenden eng begleiten und damit rasch konstruktive Lösungsvorschläge ausarbeiten.



Dominik Stöcker

Bereichsleitung Baumanagement |
Mitglied Führungsteam

Projektdetails

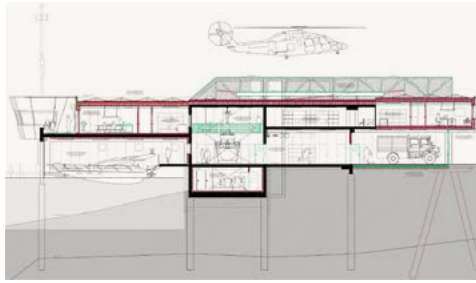
Projektbeteiligte

EECO Immobilien, Appenzell
Lukas Imhof Architektur

Leidenschaften B3

Baumanagement
Bauleitung
Tief- und Verkehrswegebau
Holzbau
Holzbau Werkplanung
Massiv- und Stahlbau
Brandschutz
Digitales Bauen

Projektbeispiel: Zusammenarbeit bei der Gesamtinstandsetzung Seepolizei und Schifffahrtskontrolle Oberrieden



Gesamtinstandsetzung Seepolizei und Schifffahrtskontrolle Oberrieden, Konstruktionsschnitt und Visualisierungen
Bilder: Bischof Föhn Architektur, Zürich

Die Seepolizei der Kantonspolizei Zürich und die Schifffahrtskontrolle des Strassenverkehrsamts betreiben am Seeufer der Gemeinde Oberrieden gemeinsam ein seit 1974 bestehendes Betriebsgebäude. Da dieses umfangreich instand gesetzt werden muss, hat das Hochbauamt des Kantons Zürich im Frühling 2023 einen offenen Projektwettbewerb für ein innovatives, nachhaltiges und wirtschaftliches Instandsetzungsprojekt ausgeschrieben.

Das Team von Bischof Föhn Architektur, welches wir mit unseren Leidenschaften Massiv- und Stahlbau, Holzbau und Brandschutz unterstützen durften, konnte mit seinem stark auf Wiederverwertung und gezielte Eingriffe fokussierten Vorschlag überzeugen und erhielt den Zuschlag zur Generalplanung. Dank der erprobten Zusammenarbeit zwischen Bischof Föhn und B3 konnte der innovative Wettbewerbsbeitrag trotz grosser Herausforderungen – vom Interessenskonflikt zwischen den verschiedenen Nutzerschaften bis hin

zum engen Kostenrahmen und den knappen Platzverhältnissen am gegebenen Standort – zu einem durchdachten und weit ausgereiften Projekt entwickelt werden.

Varianten wurden im Team jeweils sehr schnell integral erarbeitet, geprüft und ihre Auswirkungen auf die Kosten quantifiziert. So wurden unterschiedliche Konzepte für die Provisorien, die Grösse der Einstellhalle, die Materialisierung der Aufstockung der Schiffshalle, die Position des Helikopterlandeplatzes sowie verschiedene Nutzungskonzepte untersucht. Zudem wurden Fragen zu Brandabschnittsbildung, Fluchtwegen und Wiederverwendung von Bauteilen wie den Stahlträgern des bestehenden Helipads eingehend analysiert.

Durch die gezielte Wiederverwendung vorhandener Bausubstanz und Materialien wird der ökologische Fussabdruck der Sanierung auf ein Minimum reduziert.

Die Ertüchtigung der vorhandenen Tragstruktur mit möglichst geringen Einschränkungen für den Betrieb ist komplex. Gegenüber einem Neubau können so jedoch bis zu 40% CO₂ eingespart werden. Eine der grössten Herausforderungen für unsere Tragwerksplanenden besteht darin, die vorhandene Bausubstanz so zu verstärken, dass sie im Erdbebenfall sowohl die Trag-sicherheit als auch Gebrauchstauglichkeit gewährleistet. Die Gründung in und am Seegrund stellt das Planungsteam zusätzlich auf die Probe.

Dank den ganzheitlichen Ansätzen von Bischof Föhn Architektur und der umfassenden Expertise der B3 im Brandschutz, Massiv-, Stahl- und Holzbau sowie der Unterstützung der Triton Ingenieure AG im Wasserbau wird das komplexe Projekt nachhaltig und praxisgerecht im Sinne der Auftraggebenden und Nutzenden entwickelt.

Beim komplexen Projekt der Seepolizei und Schifffahrtskontrolle in Oberrieden arbeiten wir als Generalplanende in einem interdisziplinären Team mit flachen Strukturen. Die erfolgreiche Zusammenarbeit basiert auf hoher Fachkompetenz, vernetztem Denken über alle Bereiche hinweg, phasengerechter Projekt-abwicklung, Offenheit für innovative Lösungen, gegenseitigem Respekt und Freude an kreativer Teamarbeit. Durch die Beteiligung mehrerer Disziplinen innerhalb eines Ingenieurbüros sind die Wege zwischen den Fachgebieten kürzer, und bereits in frühen Entwurfsphasen haben verschiedene Lösungsansätze eine Chance. So entstehen oft ganzheitlichere und robuster ausgearbeitete Konzepte. B3 schafft den Spagat zwischen einer Ansprechperson, die die Projektkoordination vereinfacht, und einem wertvollen direkten Austausch mit den jeweiligen Fachspezialist:innen. Wir arbeiten gerne mit B3, weil man ihre Freude und ihren Enthusiasmus für die Arbeit spürt. Innovation, Menschlichkeit und ihr ganzheitliches Denken überzeugen uns.



Stephan Bischof

Bischof Föhn Architektur

Projektdetails

Projektbeteiligte

Hochbauamt Kanton Zürich
Bischof Föhn Architektur

Leidenschaften B3

Holzbau
Massiv- und Stahlbau
Brandschutz

Projektbeispiel: Zusammenarbeit beim Obstmarkt Herisau



Sanierung und Umgestaltung
Obstmarkt und Platz Herisau,
Visualisierungen
Bilder: bbz
landschaftsarchitekten, Bern

Der Obstmarkt ist der zentrale Platz Herisaus und soll zukünftig dieser Bedeutung wieder gerecht werden. Vor diesem Hintergrund hat die Gemeinde Herisau im Jahr 2019 mittels eines Projektwettbewerbs Ideen zur Umgestaltung des Obstmarktes eingeholt. Diese wurden durch eine Fachjury geprüft – das Projekt «Hosetoss» ging als Sieger hervor: eine Zusammenarbeit von bbz landschaftsarchitekten mit dem Büro Dudler, Raum- und Verkehrsplanung, sowie Joos & Mathys Architekten und dem Beleuchtungsplaner LLAL. Im Laufe der Projektentwicklung wurde das Projekt um den Bereich Platz erweitert.

Auf Basis des Siegerprojekts wurde in Koordination mit dem Tiefbauamt des Kantons AR und der Gemeinde Herisau als Bauherrschaften das Vorprojekt ausgearbeitet. Hierfür wurden wir als Fachplanende Bauingenieurwesen (Hoch- und Tiefbau) und Brandschutz zum Planungsteam beigezogen. Die Zusammenarbeit im Planungsteam erfolgte über buildagil und wurde aufgrund der Distanzen zwischen den Büros hauptsächlich in digitalen Sitzungen organisiert. Die Zusammenarbeit von bbz landschaftsarchitekten und

B3 startete bereits im Jahr 2017 mit der Kernerneuerung Lachen SZ und durfte seither immer wieder in Wettbewerben und Projekten vertieft werden.

Mit der Neugestaltung des Obstmarktes soll die Lage des Kreisels nach Osten verschoben und so weit abgesenkt werden, dass über den gesamten Obstmarkt eine geneigte Fläche von Fassade zu Fassade entsteht. Die angrenzenden Strassen und Gehbereiche sind entsprechend anzupassen. Der Kreisel und der Bereich der Bushaltestelle an der Bahnhofstrasse werden in Beton ausgeführt. Die Gehbereiche sowie die Fahrbahn in Richtung Platz erhalten eine hochwertige Natursteinpflasterung, wobei in der Fahrbahn eine Bogenpflasterung und für die Gehbereiche eine Pässe-Verband-Pflasterung vorgesehen ist. Zusätzlich sind verschiedene Elemente wie Brunnen, Bäume und eine Sitztreppe geplant. Die Gesamtfläche des Projektperimeters umfasst rund 10 500 m².

Aufgrund der neuen Fahrbahngeometrien ist auch die Oberflächenentwässerung anzupassen. Neben der Sanierung von Kanalisationsleitungen wird eine separate

Sammelleitung mit Retentionsanlagen realisiert. Wie bei der Oberflächenentwässerung ist aufgrund der Umgestaltung auch die öffentliche Beleuchtung anzupassen. Geplant sind Beleuchtungsmasten mit zwei bis fünf Leuchtmitteln in unterschiedlicher Montagehöhe.

Die Ausarbeitung des Vorprojektes erfolgte in engem Austausch mit der Landschaftsarchitektur, Fachplanung sowie mehreren Leidenschaften der B3. Angelehnt an die überzeugenden Gestaltungs- und Nutzungsideen wurden die oben beschriebenen Projektteile entwickelt und projektiert. Neben Variantenstudien zur Fahrbahngeometrie und Materialwahl durch die Verkehrsplanung, die Landschaftsarchitektur und das Bauingenieurwesen (Tief- und Verkehrswegebau) wurde gemeinsam mit den Leidenschaften Tragwerksplanung und Brandschutz der Ausbau der bestehenden Tiefgarage mit zusätzlichem Treppenaufgang geplant.

Als Büro «bbz landschaftsarchitekten» haben wir es uns zur Aufgabe gemacht, den Strassenraum als Freiraum zu betrachten. In diesem Perspektivenwechsel liegt ein enormes Potenzial. Von Infrastruktur dominierte Strassenräume werden zu fussgängerorientierten Begegnungsräumen mit hoher Aufenthaltsqualität. Dies konnten wir bereits in vielen Projekten in der Schweiz und in Deutschland realisieren. Der neu gestaltete Dorfkern in Lachen SZ, der ebenfalls in enger Zusammenarbeit mit B3 entstand, hat sich von einer stark befahrenen Durchfahrtsstrasse zu einem lebendigen Zentrum entwickelt. Die Entwicklung einer solchen Vision geschieht nicht im stillen Kämmerlein – sie erfordert ein interdisziplinäres Team, das Konventionen hinterfragt und neue Wege geht. Diese Kultur der Zusammenarbeit auf Augenhöhe leben wir mit B3. Besonders wertvoll ist dabei ihre breite Fachkompetenz in Tiefbau (Strassen, Werkleitungen) und Hochbau (Brandschutz), die sie beim Projekt «Obstmarkt und Platz» einbringen konnten.

Projektdetails

Projektbeteiligte

Gemeinde Herisau
Kanton Aargau
bbz landschaftsarchitekten (Gesamtleitung)
Joos & Mathys Architekten
Büro Dudler (Raum- und Verkehrsplanung)
LLAL (Lichtgestaltung)

Leidenschaften B3

Tief- und Verkehrswegebau
Verkehrsplanung
Baumanagement
Massiv- und Stahlbau
Brandschutz



Tino Buchs

bbz landschaftsarchitekten, Bern

Bewährte und erfolgreiche Zusammenarbeit mit Architekturpartnern

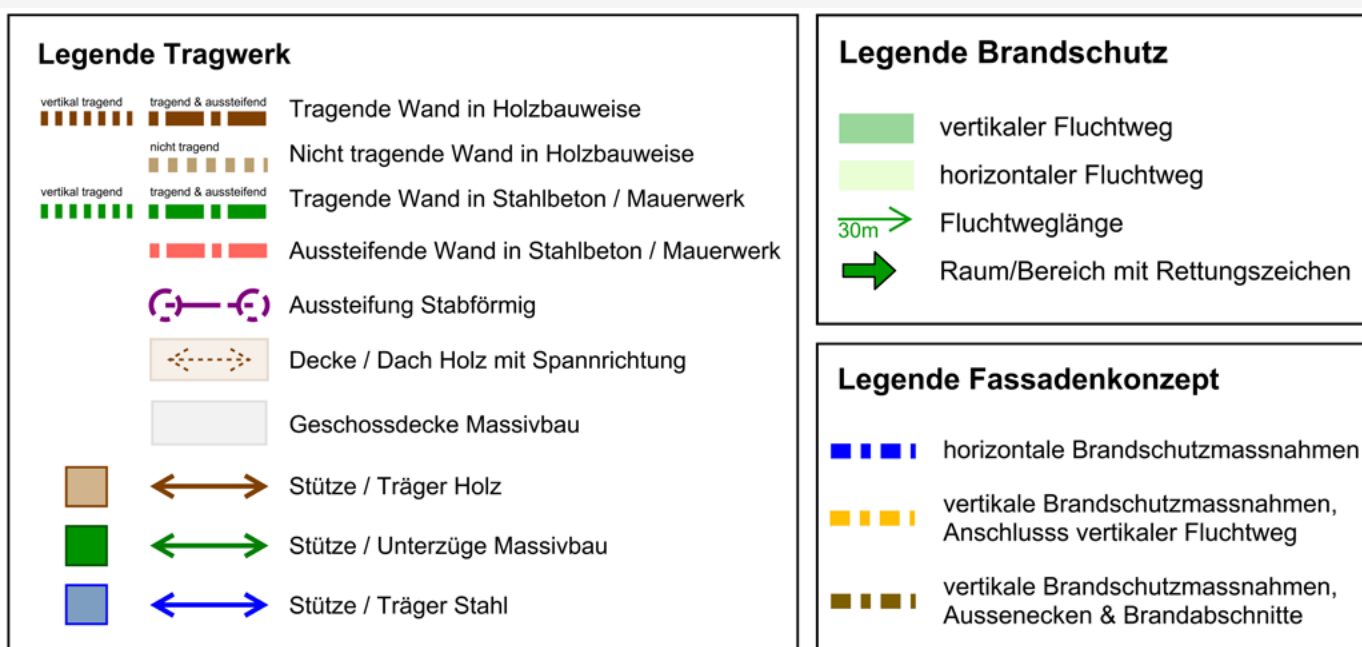
In der Wettbewerbsphase ist Kreativität gefragt, um gemeinsam innovative Konzepte und Materialisierungen zu entwickeln. Mit Kreativität wird oft nicht direkt das Thema Struktur verbunden. Nicht selten sind die Abschlussarbeiten in den Architekturbüros in den letzten Tagen vor der Wettbewerbsabgabe besonders intensiv – es wird Tag und Nacht gearbeitet. In letzter Minute kommt der Wunsch nach einem Tragwerksschema oder einem Beschrieb auf uns zu. Angesichts der hohen Anzahl an Wettbewerben – wir haben im Schnitt jeden zweiten Tag eine Abgabe – ist eine unstrukturierte Bearbeitung nach dem Zufallsprinzip nicht zielführend, Nachtschichten werden zur Dauerdisziplin.

Damit die Übersicht gewahrt bleibt und eine einheitliche Bearbeitung bereits in der Wettbewerbsphase möglich ist, haben wir ein strukturiertes Vorgehen entwickelt. Unser Tool buildagil hilft uns dabei, den Bearbeitungsstand zu überblicken und das Zeitmanagement effizient zu steuern. Zusätzlich haben wir in unserem PDF-Programm für die verschiedenen Leidenschaften einfache und

phasengerechte Legenden und klar definierte Werkzeugsets und Symbole für die Planbearbeitung entwickelt. Damit werden wir unserem Anspruch gerecht, unseren Partnern eine aktive und überdurchschnittliche Betreuung zu bieten. Zudem hilft uns dieses Vorgehen, Wettbewerbe systematisch zu erfassen und auszuwerten.

Wir sind davon überzeugt, dass Kreativität und Struktur keine Gegensätze sind – im Gegenteil: Disziplin und Struktur sind eine grosse Unterstützung für Kreativität. Es braucht Ruhe und damit ein gutes Zeitmanagement, um den Raum für kreative Prozesse zu schaffen.

Nachfolgend geben wir gerne einen Einblick in die Zusammenarbeit mit ausgewählten Architekturpartnern, mit denen wir Wettbewerbe regelmässig und erfolgreich bestreiten.



Legende Tragwerk und Brandschutz im PDF-Programm für die Konzepterstellung in der Wettbewerbsphase

Zusammenarbeit B3 mit Lukas Imhof Architektur

Seit über zehn Jahren dürfen wir zusammen mit Lukas Imhof Architektur bei spannenden und innovativen (Wettbewerbs-) Projekten agieren. Beim gemeinsamen Entwurf legen wir viel Wert auf materialgerechte und ressourcenschonende Bauweisen, bei denen das Tragwerk nicht nur Mittel zum Zweck, sondern integraler Bestandteil der Architektur ist. Der Einsatz von Holz ist bei allen Beiträgen zur Selbstverständlichkeit geworden, in neusten Wettbewerbsbeiträgen sogar möglichst naturbelassen ohne Klebstoffe. Die Kombination mit weiteren Naturmaterialien wie Lehm oder Lehmsteinen sowie geschredderten Rückbaumaterialien zur Beschwerung von Holzdecken eröffnet spannende Ansätze für eine möglichst nachhaltige, kreislauffähige Bauweise.

Die langjährige inspirierende Zusammenarbeit ist geprägt von einer gemeinsamen Entwicklung von architektonisch hochstehenden und nachhaltigen Bauwerken. Ganz nach dem Motto: «Das grosse Ganze ist erst perfekt, wenn jedes Detail perfekt ist.» Mit dieser Philosophie sind sehr schöne Bauwerke entstanden – und weitere sind am Entstehen. Dabei dürfen wir mit mehreren unserer Leidenschaften einen Beitrag leisten. Meist werden die Wettbewerbsbeiträge mit einem Platz auf dem Siegerpodest ausgezeichnet, was uns sehr freut.

Wettbewerbswesen bei Lukas Imhof Architektur

Warum sind Wettbewerbe wichtig für euer Architekturbüro?

Lukas Imhof: Weil wir praktisch alle unsere Aufträge über Wettbewerbe akquirieren.

Jean-Brice de Bary:

Neben der Akquise sind Wettbewerbe elementar für die Weiterentwicklung unseres Büros. Sie bieten uns die Möglichkeit, Themen zu erforschen, die uns interessieren, und sie in konkrete Projekte zu übersetzen. Später, im Zeit- und Kostendruck der Realisierung, bleibt dafür oft keine Gelegenheit.

Warum legt ihr viel Wert auf den Einsatz von Naturmaterialien bei den Wettbewerbsbeiträgen?

Lukas Imhof:

Erstmal mag ich sie gerne. Nichts gegen einen gut eingesetzten Kunststoff bei bestimmten Design-Aufgaben, aber für unsere Bauten wirken wenig bearbeitete, natürliche Materialien oft wertiger und sinnlicher.

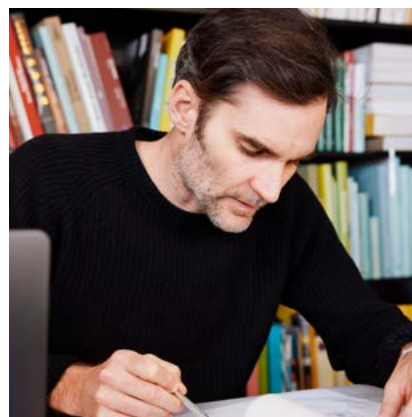
Und natürlich sind sie heute einfach eine Forderung der Zeit und der aktuellen Herausforderungen. Sie sind oft weniger CO₂-intensiv, können lokal gewonnen und verarbeitet werden und sind nicht zuletzt oft gut reparierbar.

Jean-Brice de Bary:

Das Interesse am Einsatz natürlicher Materialien war bei uns schon immer präsent. Heute deckt sich dieses Interesse glücklicherweise mit dem öffentlichen Diskurs über Nachhaltigkeit. Wir mussten uns deshalb auch nicht neu erfinden, um den heutigen Anforderungen im Wettbewerbsumfeld gerecht zu werden.



Lukas Imhof
Lukas Imhof Architektur



Jean-Brice de Bary
Lukas Imhof Architektur
Bilder: Hannes Heinzer, Zürich

Was sind die Vorteile, wenn Fachplanende bereits im Wettbewerb involviert sind?

Lukas Imhof:

Wir versuchen, Architektur als gesamtheitliche Disziplin zu betrachten, bei der Entwurf, Statik und Konstruktion eine Einheit bilden und gemeinsam den Entwurf bestimmen.

Gerade im Holzbau bietet es sich an, die Konstruktion als Gestaltungsmittel zu benutzen. Das geht aber nur, wenn zumindest jene Disziplinen, die den Entwurf prägen, von Anfang an am Entwurf mitarbeiten. Dies betrifft neben der Statik und den Spezialist:innen für Holzbau oft auch den Brandschutz und, je nach Aufgabe, Bauphysik und Fragen von Lüftung und Klimatisierung.

Jean-Brice de Bary:

Das hängt natürlich stark von der jeweiligen Aufgabe ab. Grundsätzlich sind wir aber der Meinung, dass der Entwurfsprozess im Dialog erfolgen sollte – und nicht isoliert in der stillen Kammer. Neben dem Austausch im Büro erachten wir deshalb die Zusammenarbeit mit Spezialist:innen als wertvoll und inspirierend. Oft führt dieser direkte Austausch mit Fachplanenden dann auch zu unmittelbaren – meist positiven – Rückkopplungen auf den Entwurf.

Kommt es im Idealfall zur Ausführung, haben die Projekte durch dieses Vorgehen bereits eine Reife erreicht, die es uns ermöglicht, den Entwurf möglichst nah am Wettbewerbsbeitrag umzusetzen.



Gastronomiegebäude Ekkharthof Lengwil, Aussen- und Innenansicht
Bilder: Lucas Peters, Zürich

Schulhaus und Turnhalle Ekkharthof Lengwil, Aussen- und Innenansicht
Bilder: Hannes Heinzer, Zürich



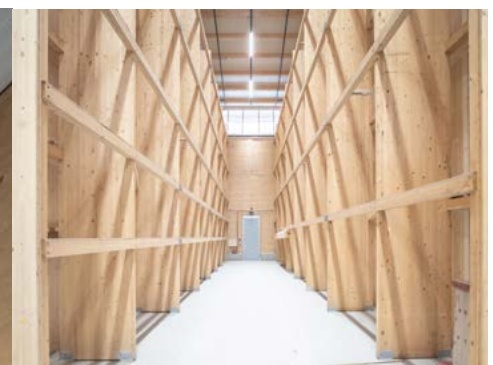
Projektdetails

Projektbeteiligte
Ekkharthof-Verein Lengwil
Lukas Imhof Architektur

Leidenschaften B3
Holzbau
Brandschutz



Betriebserweiterung EECO Immobilien AG Appenzell,
Innen- und Aussenvisualisierung
Bilder: Lukas Imhof Architektur, Zürich



Betriebserweiterung
EECO Immobilien AG Appenzell,
Haupttragwerk und
Hochregallager aus Holz
Bilder: Appenzeller Alpenbitter,
Appenzell | TB swiss creative,
Appenzell

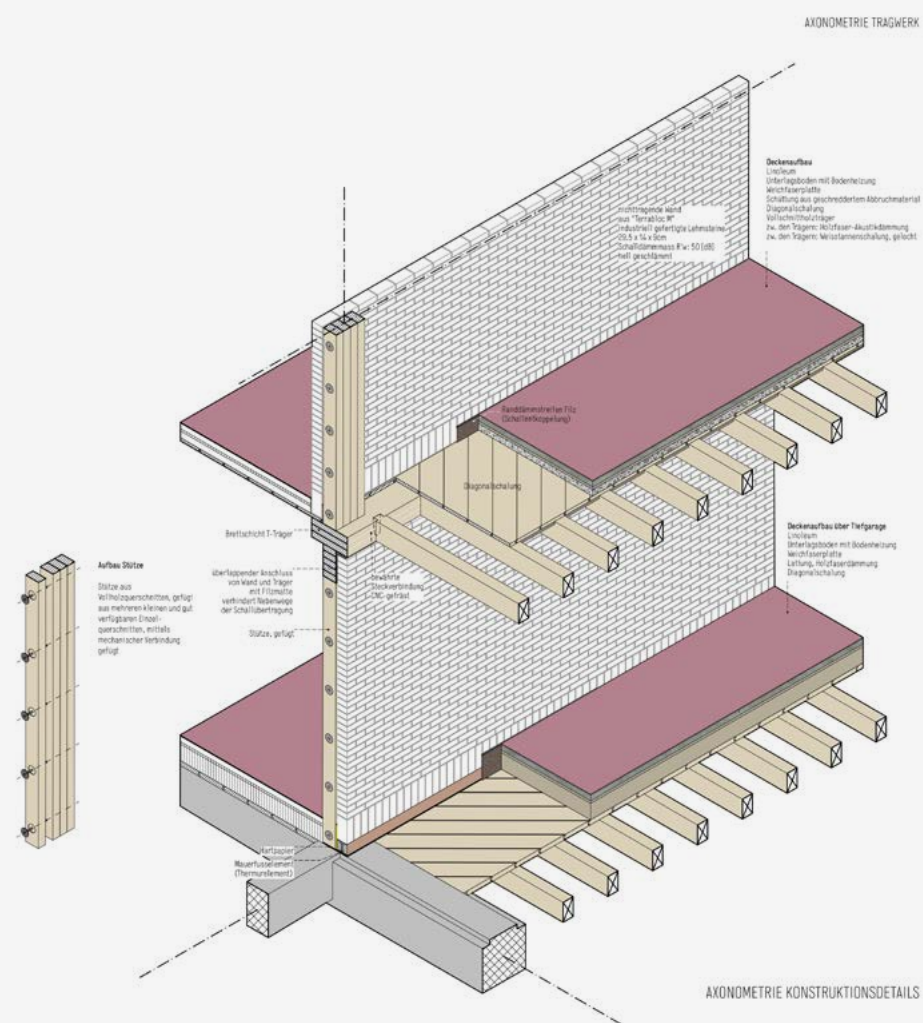
Projektdetails

Projektbeteiligte
EECO Immobilien AG
Lukas Imhof Architektur

Leidenschaften B3
Baumanagement
Bauleitung
Tief- und Verkehrswegebau
Holzbau
Holzbau Werkplanung
Massiv- und Stahlbau
Brandschutz
Digitales Bauen



Kindergarten und Kinderhort Bottighofen, Aussen- und Innenvisualisierung
Bilder: Lukas Imhof Architektur, Zürich



Kindergarten und Kinderhort Bottighofen,
Axonometrie Konstruktion und Querschnitt
Bilder: Lukas Imhof Architektur, Zürich

Projektdetails

Projektbeteiligte

Primarschul- und politische
Gemeinde Bottighofen
Lukas Imhof Architektur

Leidenschaften B3

Holzbau
Massiv- und Stahlbau
Brandschutz

Zusammenarbeit B3 mit kit | architects

Mit kit | architects dürfen wir bereits auf eine langjährige und erfolgreiche Zusammenarbeit zurückblicken. Mit ihrer Erfahrung insbesondere in den Bereichen Gesundheits-, Industrie-, Gewerbe- und Sportbauten qualifizieren sie sich regelmässig für Wettbewerbe und erzielen dabei Spitzenplätze. Mehrere innovative Projekte durften und dürfen wir gemeinsam realisieren, und mehrfach erhielten die Bauwerke die Auszeichnung «Best Architects». So etwa das weiter vorne in diesem Magazin vorgestellte Projekt der Sporthallen BZT Frauenfeld.

Die Zusammenarbeit zwischen Architektur und mehreren unserer Leidenschaften führt durch die eingespielte, bewährte und bereichernde

Teamarbeit zu architektonisch hochstehenden, nachhaltigen und wirtschaftlichen Lösungen, die die Wettbewerbsjury immer wieder überzeugen. Unter den vielen erfolgreichen Abgaben der vergangenen Jahre gab es jedoch auch Wettbewerbsgewinne, bei denen die Projekte aus politischen oder anderen Gründen noch oder gar nicht realisiert werden durften, was weniger erfreulich ist.

Wettbewerbswesen bei kit | architects

Was ist der Mehrwert von Wettbewerben für die Gesellschaft?

Wettbewerbe fördern kreatives Denken und erlauben es, aus einer Vielzahl von Ideen und Ansätzen die beste Lösung auszuwählen. Sie bieten der Gesellschaft die Möglichkeit, sich mit den geplanten Projekten auseinanderzusetzen. In der Schweiz werden viele Wettbewerbe öffentlich ausgestellt, was Diskussionen über Architektur und Städtebau anregt. Dadurch entstehen qualitativ hochwertige Bauwerke, die ästhetisch, funktional und nachhaltig sind. Wettbewerbe fördern Innovation, Transparenz und Partizipation und tragen entscheidend zur Lebensqualität und Identität von Städten und Gemeinden bei.

Was sind die Vor- und Nachteile von offenen Verfahren?

Bei einem offenen Verfahren kann jede:r interessierte Architekt:in oder jedes Büro teilnehmen. Ein breites Feld an Teilnehmenden fördert eine Vielzahl kreativer und innovativer Ansätze. Auch ungewöhnliche oder unerwartete Lösungen können entstehen. Nachwuchsarchitekt:innen und kleinere Büros erhalten die Möglichkeit, sich zu beweisen und mit etablierten Büros zu konkurrieren. Dadurch wird die Chancengleichheit gefördert. Da jede:r teilnehmen kann, wird das Verfahren als offen, demokratisch und transparent wahrgenommen und die gesellschaftliche Akzeptanz gestärkt.



Andreas Schelling
Roman Loretan
Gianet Traxler

(v.l.n.r.) kit | architects

Die oft grosse Anzahl eingereicherter Projekte kann die Beurteilung zeitaufwendig und komplex machen. Besonders für kleine Büros kann der Aufwand zur Erstellung eines Entwurfs hoch sein, ohne Garantie auf Entschädigung oder Erfolg.

Wie sieht es mit selektiven Verfahren aus?

Bei einem selektiven Verfahren werden Teilnehmende vorab ausgewählt, meist anhand von Qualifikationen oder Referenzen. Da nur erfahrene oder qualifizierte Büros teilnehmen, ist die Wahrscheinlichkeit höher, dass die eingereichten Entwürfe den Anforderungen entsprechen. Die begrenzte Anzahl an Teilnehmenden reduziert den Aufwand für die Jury und beschleunigt die Entscheidungsfindung. Das Verfahren ermöglicht es, Architekt:innen mit spezifischer Erfahrung oder besonderen Kompetenzen gezielt einzuladen.

Die Auswahl eines kleinen Kreises von Teilnehmenden kann innovative oder unkonventionelle Lösungen ausschliessen. Junge Talente oder kleinere Büros haben oft keine Gelegenheit, sich zu profilieren, da sie nicht zur Teilnahme eingeladen werden. Die Vorauswahl kann den Eindruck von Vetternwirtschaft oder fehlender Chancengleichheit erwecken, was die gesellschaftliche Akzeptanz eines Projekts schmälern könnte.

Welches Vorgehen bevorzugt ihr?

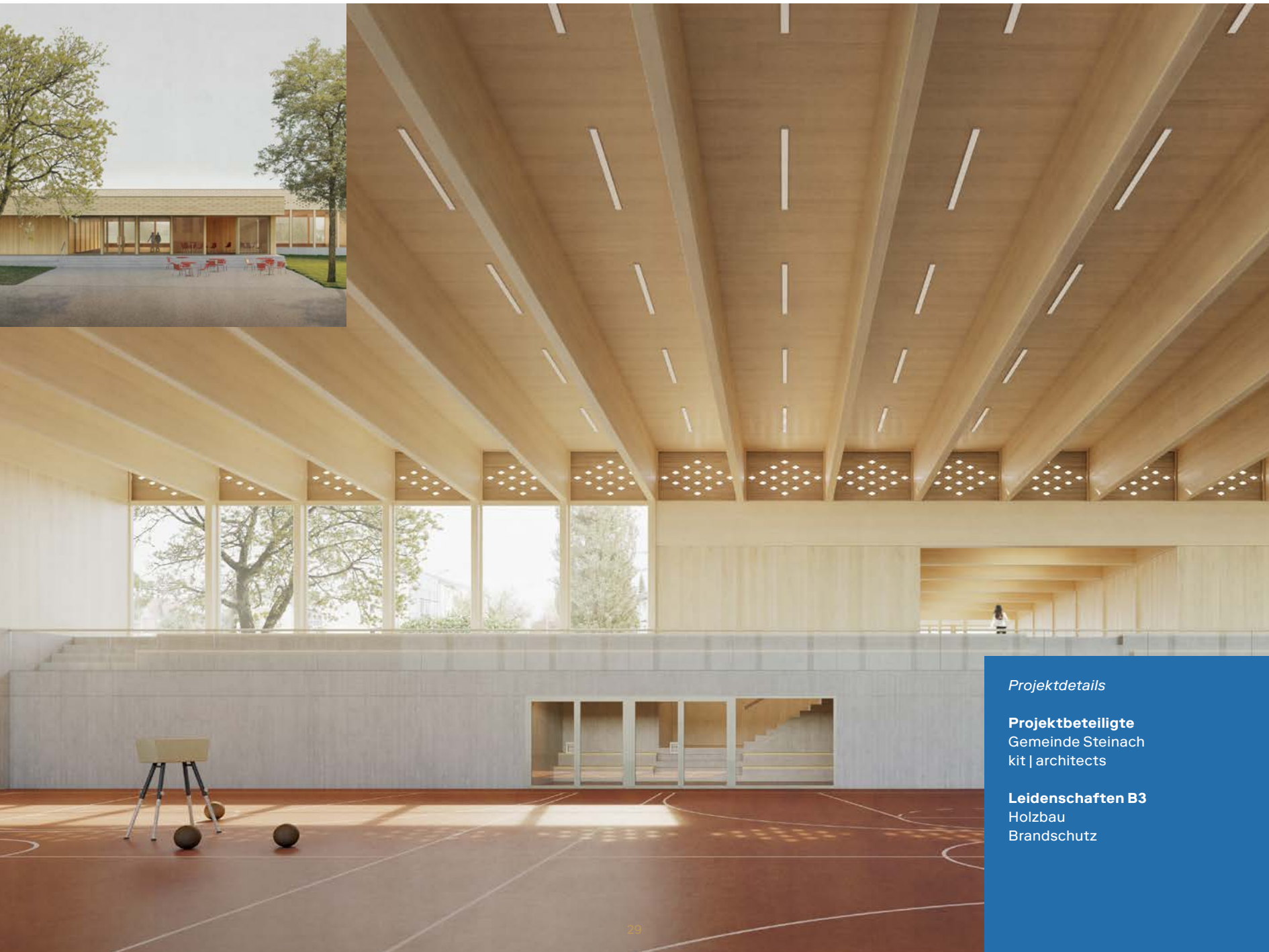
Wenn uns die Aufgabenstellung interessiert, spielt die Art des Verfahrens keine Rolle. Da wir noch keine Schulen gebaut haben, bietet uns das offene Verfahren die Chance, unser Repertoire an Bauaufgaben zu erweitern. Für Feuerwehr-, Turnhallen-, Werkhof- und Gesundheitsbauten bevorzugt wird das selektive Verfahren. Die ausgewählten Teilnehmenden erhalten meistens eine fixe Entschädigung und die Anzahl der konkurrierenden Teams ist beschränkt. Dadurch ist die Wahrscheinlichkeit eines Erfolgs höher und der erhebliche Aufwand ist zumindest teilweise gedeckt.

Was begeistert euch und eure Mitarbeitenden an der Wettbewerbsbearbeitung? Ist gegenüber der Projektbearbeitung ein anderer Spirit im Team spürbar?

Wir schätzen an der Wettbewerbsbearbeitung vor allem die kreative Freiheit, die intensiven Teamprozesse und den besonderen Reiz des Wettbewerbsgefühls. Es motiviert uns, innerhalb einer

vorgegebenen Zeitspanne aus definierten Rahmenbedingungen eine optimale Lösung zu entwickeln und diese mit Vorschlägen der Konkurrenz vergleichen zu können. Der Prozess fordert die gesamte Bandbreite des architektonischen Könnens – das Knobeln und Tüfteln steht im Fokus. Im Gegensatz dazu ist die Projektbearbeitung eher langfristig und oft von administrativen Aufgaben und Normen geprägt. Der Spirit bei Wettbewerben ist dynamischer und von einem kollektiven Ehrgeiz geprägt. Ein Wettbewerbssieg beflügelt das ganze Team und sorgt für euphorische Momente.

Dreifachsporthalle Steinach, Aussen- und Innenvisualisierung
Bilder: zuend, Zürich



Projektdetails

Projektbeteiligte
Gemeinde Steinach
kit | architects

Leidenschaften B3
Holzbau
Brandschutz



Werkhof EKT Sulgen, Aussen- und Innenvisualisierung
Bilder: zuend, Zürich



Projektdetails

Projektbeteiligte
EKT Arbon
kit | architects

Leidenschaften B3
Holzbau
Massiv- und Stahlbau
Brandschutz
Digitales Bauen

Projektdetails

Projektbeteiligte
Zweckverband Feuerwehr
Werdenberg Süd
kit | architects

Leidenschaften B3
Holzbau
Massiv- und Stahlbau
Brandschutz

Interventionszentrum Werdenberg, Innen- und Aussenvisualisierung
Bilder: studio miskeljin, Zürich



Zusammenarbeit B3 mit Bob Gysin Partner Architekten

Unsere Zusammenarbeit mit Bob Gysin Partner Architekten ist eine eindruckliche Erfolgsstory. Angefangen hat sie mit der Nutzung unserer Plattform buildagil, aus der sich der Kontakt zu unseren Ingenieurdisziplinen entwickelte. Der erste gemeinsame Wettbewerb im Jahr 2023 für das Projekt Alterswohnen in Gais führte direkt zum Erfolg. Mit mehreren unserer Leidenschaften – Massivbau, Holzbau, Tief- und Verkehrswegebau sowie Brandschutz – begleiten wir das Projekt. Seitdem bestreiten wir mit hoher Kadenz Wettbewerbsprojekte, wobei die Erfolgsquote unserer gemeinsamen Eingaben sehr erfreulich ist.

Die professionelle Bearbeitung durch Bob Gysin Partner Architekten bereits in der Wettbewerbsphase – mit optimalem Zeitmanagement – sorgt für eine angenehme Zusammenarbeit, ohne dass

kurz vor der Wettbewerbsabgabe unnötige Hektik entsteht. In der unentgeltlichen Wettbewerbsphase sind meist dieselben Mitarbeitenden beider Partner beteiligt – ein eingespieltes Team, in dem alle wissen, was das Gegenüber zu welchem Zeitpunkt für die erfolgreiche Weiterbearbeitung benötigt.

Wettbewerbswesen bei Bob Gysin Partner Architekten

Warum ist BGP im Wettbewerbsbereich so aktiv?

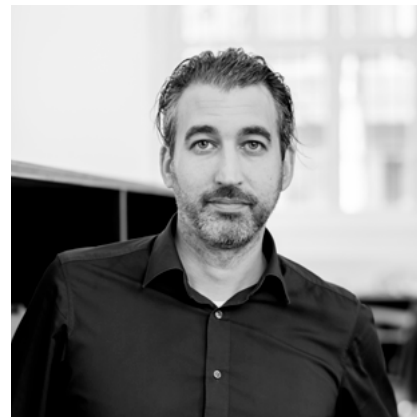
Das liegt quasi in den Genen des Büros BGP. Wir akquirieren seit Jahrzehnten rund 90 Prozent unserer Aufträge über das Wettbewerbswesen. Gleichzeitig finden wir den kompetitiven Aspekt spannend, weil er uns immer wieder anregt, neue Ideen zu entwickeln.

Was ist der Mehrwert von Wettbewerben für die Baukultur?

Das Wettbewerbswesen ist, insbesondere in der Schweiz, ein wesentliches Kulturgut und ein wichtiges Instrument, das die Baukultur durch die Gegenüberstellung unterschiedlicher Ansätze bereichert und zu einer breit abgestützten Diskussion beiträgt.

Warum ergänzt ihr das Team bereits in der Wettbewerbsphase mit Fachplanenden?

Das Büro BGP pflegt eine interdisziplinäre Arbeitsweise. Durch die frühe Einbindung verschiedener Fachdisziplinen können Konzepte geschärft und optimiert werden, um resiliente Projekte zu entwickeln. Der Austausch mit Fachplanenden ist eine Bereicherung für den Entwurfsprozess und alle daran beteiligten Parteien.



Marco Barberini

Bob Gysin Partner Architekten



Projektdetails

Projektbeteiligte

Gemeinde Gais
Bob Gysin Partner Architekten

Leidenschaften B3

Tief- und Verkehrswegebau
Holzbau
Massiv- und Stahlbau
Brandschutz
Digitales Bauen



Wohnen im Alter Gais, Aussen- und Innenvisualisierung
Bilder: Studio David Klemmer, Zürich



Schulraumerweiterung Zelgli Schlieren, Aussen- und Innenvisualisierung
Bilder: Renderisch, Zürich



Projektdetails

Projektbeteiligte

Gemeinde Schlieren
Bob Gysin Partner Architekten

Leidenschaften B3

Tief- und Verkehrswegebau
Holzbau
Massiv- und Stahlbau
Brandschutz
Digitales Bauen



Wohnüberbauung Zürichstrasse Adliswil, Aussenvisualisierungen
Bilder: Renderisch, Zürich



Projektdetails

Projektbeteiligte

Awindo
Bob Gysin Partner Architekten

Leidenschaften B3

Holzbau
Massiv- und Stahlbau
Brandschutz

Innovation im Wettbewerb: Unser Weg zum Erfolg

Als Team haben wir im Wettbewerbswesen eine beeindruckende Entwicklung hinter uns. Die zahlreichen Erfolge bestätigen unsere Expertise, Innovationskraft und wettbewerbsorientierte Denkweise. Durch unsere aktive Mitwirkung an Wettbewerben prägen wir die nachhaltige Entwicklung im Bauwesen entscheidend mit – ganz im Sinne unserer DNA. Der Grossteil der spannenden und zukunftsweisenden Projekte wird über Wettbewerbsverfahren ausgelobt und ist über klassische Akquisitionswege nicht erreichbar. Damit entwickeln wir uns ständig weiter, schaffen Referenzen und bleiben attraktiv – für unser aktuelles Team wie auch für künftige Mitarbeitende. Die vielfältigen Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit der B3 – ob als Spezialist in einer oder mehreren Leidenschaften bis hin zur Generalplanung – erlauben flexible und bedarfsgerechte Teamzusammensetzungen.

Mit unserem Neuauftritt als B3 haben wir die Prozesse vereinheitlicht und die integrale Zusammenarbeit zwischen unseren Leidenschaften gestärkt und intensiviert. Mit Erfolg: Die steigende Nachfrage der Wettbewerbs- und Projektbearbeitung über mehrere Leidenschaften zeigt, dass unsere Partner diesen Mehrwert schätzen. Das macht uns sehr stolz!



Ivan Brühwiler

Mitglied Führungsteam | Gruppenleitung B3

B3 Format 3/3
April 2025
© 2025 B3 Gruppe AG
Herausgeber B3 Gruppe AG
Redaktion B3 Gruppe AG
Konzept & Gestaltung Alltag Agentur GmbH
Bilder, wenn nicht anders erwähnt, B3 Gruppe AG

Engineering und Management am Bau

www.b-3.ch

Standorte

Ilgenstrasse 7
9200 Gossau SG
+41 71 385 35 25

Hafenstrasse 62
8590 Romanshorn
+41 71 466 72 26

Werkstrasse 1
9500 Wil SG
+41 71 913 80 60

Katharina-Sulzer-Platz 4
8400 Winterthur
+41 52 266 06 50

Zentralstrasse 115
2503 Biel
+41 32 552 20 20

Marktgasse 50
3011 Bern
+41 31 552 21 30